

I M P R E S S U M

■ Herausgeber:

Bundesministerium für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL)
Referat 513
11055 Berlin

■ Projektkoordination:

- Dipl.-Ing. sc. agr. Hubert Koll,
i.m.a e.V., information.medien.agrar e.V.,
Konstantinstr. 90, 53179 Bonn
- Dipl.-Päd. Hans-Heiner Heuser,
Evangelische Landjugendakademie,
Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen (Ww)

■ Text:

- Assessorin des Forstdienstes Petra Brandes
- Dipl.-Agr. Biol. Claudia Leibrock
- Dr.-Ing. Bernd Demuth

■ Wissenschaftliche Begleitung:

Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Agrarsoziologie und Beratungswesen
Zeughaus, Senckenbergstraße 3, 35390 Gießen

- Prof. Dr. Hermann Boland
- Dipl.-Ing. agr. Stephan Hübner

■ Öffentlichkeitsarbeit:

- Dipl.-Ing. agr. Monika Wohler

■ Grafikdesign, Litho- und Digitalfotografie:

- das U-design, Graphisches Atelier Ursula Mueller, Essen

■ Druck:

- Gerhards Druckerei GmbH, Bonn

■ Diese und weitere Publikationen des BMVEL können Sie kostenlos bestellen:

- Internet: www.verbraucherministerium.de
- E-Mail: broschuerenbestellung@bmvvel.bund.de
- Fax: 0180/522-1997 (0,12 Euro/Min.)
- Tel.: 0180/522-1996 (0,12 Euro/Min.)
- Schriftlich: Bundesministerium für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft
Postfach 30 11 63
53191 Bonn

■ 1. Auflage: Oktober 2003, Bonn

© 2003, alle Rechte vorbehalten.

V O R W O R T

Der „Lernort Bauernhof“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Kinder und Jugendliche erleben den Bauernhof als einen neuen Lern- und Erfahrungsraum, der einen umfassenden Einblick in die Landwirtschaft und den natürlichen Umgang mit Tieren und Pflanzen ermöglicht. Auf einem Bauernhof wird das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur ganzheitlich sichtbar und erlebbar. Ökologie, Ökonomie, Soziologie, Landschaftsbild und Landwirtschaft fügen sich hier zu einer Einheit zusammen. Gleichzeitig zeigen sie aber auch das Spannungsfeld auf, in dem sich unsere Landwirtschaft heute befindet. Denn die Anforderungen an Umweltverträglichkeit, Tierschutz und Nahrungsmittelqualität müssen mit der Wirtschaftlichkeit des Betriebes in Einklang gebracht werden. Dass dies kein Gegensatz sein muss, sondern sich auch wechselseitig bedingen kann, zeigen die Beispiele erfolgreicher Betriebe, die ihre Produktion an hohen Qualitätsstandards ausrichten und dem Umwelt- und Tierschutz ganz bewusst hohe Bedeutung beimessen.

„Lernen auf dem Bauernhof“ soll aber nicht als Unterricht im traditionellen Sinn verstanden werden, sondern Kinder und Jugendliche neugierig machen, zum Mitmachen anregen und motivieren, sich mit dem Thema Landwirtschaft intensiver auseinander zu setzen.

Vor diesem Hintergrund wurde vor zwei Jahren die „Bundesinitiative – Lernen auf dem Bauernhof“ ins Leben gerufen. Auf der Grundlage von vielfältigen Initiativen, Erfahrungen und einer umfassenden Bestandsanalyse wurden bundesweit wichtige Informationen und Materialien gesammelt, beispielhafte pädagogische Angebote aufbereitet und zu einem Informationspaket zusammengestellt. In dem nun vorliegenden Leitfaden sehe ich eine wichtige Hilfestellung für Landwirtinnen, Landwirte und Lehrkräfte, aber auch für Landfrauen und am Thema Interessierte, um „Lernen auf dem Bauernhof“ im eigenen Betrieb oder im Unterricht erfolgreich umsetzen zu können.

Mit „Lernen auf dem Bauernhof“ können nicht nur pädagogische Ziele verfolgt werden. Begeisterte Kinder und Jugendliche werden vielleicht auch dazu beitragen, dass sich für ihre Eltern der Bauernhof wieder neu erschließt. „Lernen auf dem Bauernhof“ ist insofern auch ein Stück Öffentlichkeitsarbeit und Imagewerbung für die Landwirtschaft.

Allen am Projekt Beteiligten möchte ich an dieser Stelle für ihr Engagement und ihren Einsatz danken. Mein Dank gilt dabei vor allem den Landwirtinnen, Landwirten und Lehrkräften, die sich an der Umfrage beteiligt haben und besonders den Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern, die bei der Bestandsaufnahme über ihre Betriebssituation bereitwillig Auskünfte erteilt und Betriebsdaten zur Verfügung gestellt haben. Damit haben Sie die „Bundesinitiative – Lernen auf dem Bauernhof“ maßgeblich unterstützt.



Renate Wenzel



L E G E N D E



Vergleiche...



Hinweis



Finden...



Rechtsgrundlage



Landwirtschaftliche Aspekte



Pädagogische Aspekte

Spezialfragen-Symbole



Rechtsform



Versicherung



Finanzierung



HACCP



Umgang mit Tieren und Pflanzen



Kostenkalkulation

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

| | | Seite |
|-----|------------------------------------------------------------------------------|-------|
| ■ | Kapitel 01: Einleitung – Was will dieser Leitfaden? | 04 |
| ■ ■ | Kapitel 02: Von der Planung bis zur Umsetzung | 10 |
| | ■ ■ 01. Persönliche Ziele | 12 |
| | ■ ■ 02. Warum „Lernen auf dem Bauernhof“? | 14 |
| | ■ ■ 03. Wen will ich ansprechen? Was will ich erreichen? | 16 |
| | ■ ■ 04. „Lernen auf dem Bauernhof“ von 3 Stunden bis zu einem 3/4 Jahr | 18 |
| | ■ ■ 05. Soziales Umfeld | 20 |
| | ■ ■ 06. Pädagogische Ziele | 22 |
| | ■ ■ 07. Passt das Angebot? | 24 |
| | ■ ■ 08. Ausreichend Personal? | 28 |
| | ■ ■ 09. Suchen und Finden | 30 |
| | ■ ■ 10. Was ist vorzubereiten? | 32 |
| | ■ ■ 11. Gemeinsam mit anderen | 36 |
| | ■ ■ 12. Rund um die Sicherheit | 38 |
| | ■ ■ 13. Absprachen und Informationen | 40 |
| | ■ ■ 14. Schriftliche Vereinbarungen | 42 |
| | ■ ■ 15. Alles hat seinen Preis | 44 |
| | ■ ■ 16. Nachbereitung | 46 |
| ■ | Kapitel 03: Praktische Beispiele | 48 |
| | ■ Halbtagesangebot: „Hofführung“ | 50 |
| | ■ Tagesangebot: „Von der Kuh zur Butter“ | 52 |
| | ■ Tagesangebot: „Weiden“ | 54 |
| | ■ Mehrtagesangebot: „Vom Schaf zur Wolle“ | 56 |
| | ■ Mehrtagesangebot: „Landwirtschaftswoche“ | 58 |
| | ■ Mehrtagesangebot: „Rund um’s Ei“ | 62 |
| | ■ Jahresbegleitendes Angebot: „Vom Korn zum Brot“ | 66 |
| | ■ Jahresbegleitendes Angebot: „Von der Pommes zur Kartoffel“ | 70 |
| ■ | Kapitel 04: Spezialfragen | 74 |
| | ■ I. Rechtsform | 75 |
| | ■ II. Versicherung | 79 |
| | ■ III. Finanzierung | 87 |
| | ■ IV. HACCP | 93 |
| | ■ V. Umgang mit Tieren und Pflanzen | 98 |
| | ■ VI. Kostenkalkulation | 99 |
| ■ | Kapitel 05: Vermittlung zwischen Bauernhof und Schule | 104 |
| ■ | Kapitel 06: Was bleibt noch zu tun? | 112 |
| ■ | Anhang | |

01 E I N L E I T U N G

W A S W I L L D I E S E R
L E I T F A D E N ?



Was will dieser Leitfaden?

Dieser Leitfaden soll Interesse an einem Bauernhofbesuch wecken und helfen, die wichtigsten Fragen der Umsetzung zu klären. Darüber hinaus soll er Anregungen für die Gestaltung eines Bauernhofbesuchs geben und weitere Informationsquellen aufzeigen.

Besonders das praktische Erleben auf dem Bauernhof, das über eine Exkursion und Betriebsbesichtigung hinausgeht, wird als Chance begriffen, das Themenfeld Landwirtschaft Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen. Es gibt zahlreiche Betriebe, die mit Hofführungen, Kindergeburtstagen und Freizeitprogrammen Kenntnisse rund um die Landwirtschaft vermitteln und Vorurteile abbauen.

„Bundesinitiative – Lernen auf dem Bauernhof“

Die „Bundesinitiative – Lernen auf dem Bauernhof“ ist ein zweijähriges Modellvorhaben (Dez. 2001 bis Nov. 2003) des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, welches in der Trägerschaft der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen und dem Verein information.medien.agrar e.V. durchgeführt wurde. Die wissenschaftliche Begleitung wurde vom Institut für Agrarsoziologie und Beratungswesen der Justus-Liebig-Universität Gießen wahrgenommen.

Ziel der Bundesinitiative ist die Erarbeitung eines umfangreichen Informationsangebots für alle Akteure von „Lernen auf dem Bauernhof“. Mit der „Bundesinitiative – Lernen auf dem Bauernhof“ sollte der Bauernhof als Lernort für Kinder und Jugendliche gestärkt werden. Dabei geht es vorrangig um die Frage, wie man den direkten Kontakt von Kindern und Jugendlichen mit der Landwirtschaft verbessern kann, damit das Wissen um Herkunft und Herstellung unserer Lebensmittel nicht in Vergessenheit gerät.

„Lernen auf dem Bauernhof“ – eine Chance für Landwirtschaft und Schule

Der Lernort Bauernhof bietet die Chance, Wissen rund um das Thema Landwirtschaft zu vermitteln. Er ist ein Ort, um Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen und Tieren zu sammeln und zu verdeutlichen, was eine nachhaltige und produktionsorientierte Erzeugung von Lebensmitteln ist. Der Bauernhof als Lernort ist nicht die Verlängerung der Schule auf den Bauernhof, sondern ein einmaliger Lern-, Erfahrungs- und Erlebnisraum, der mehr und mehr für Kinder und Jugendliche eröffnet werden sollte.



Angesichts der veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft werden besonders kleine und mittlere Familienbetriebe zusätzliche Einkommensquellen erschließen müssen. Der Dienstleistungsbereich „Lernen auf dem Bauernhof“ könnte sich dabei unter bestimmten Voraussetzungen als produktionsunabhängige Einkommensquelle bewähren.

Vielfältige Angebote

Im Bereich „Lernen auf dem Bauernhof“ existiert eine sehr große Vielfalt. Hierunter fallen zweistündige Hofführungen auf Vollerwerbsbetrieben bis hin zu zweiwöchigen Aufenthalten auf Höfen, die sich als pädagogische Einrichtungen verstehen. Für Letztere steht der pädagogische Betrieb im Mittelpunkt und stellt, je nach Rechtsform und Trägerschaft, den Hauptbestandteil des Einkommens dar. Während diese Betriebe vielfach vom pädagogischen Angebot „leben“ und das Angebot „Lernen auf dem Bauernhof“ daher kostendeckend (bzw. gewinnorientiert) anbieten müssen, stellt der Hofbesuch für produktionsorientierte Vollerwerbsbetriebe häufig (noch) eine freiwillige Leistung dar. Bei der Entlohnung ist eine Spannweite von einer kostendeckenden Aufwandsentschädigung über eine kleine Honorierung bis hin zum Nulltarif festzustellen.



Kinder und Jugendliche sind die Verbraucherinnen und Verbraucher von morgen

„Lernen auf dem Bauernhof“ eröffnet den Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeit. Durch die Verknüpfung von körperlicher Arbeit, sinnlicher Naturerfahrung und der Vermittlung praktischer Fertigkeiten ist es möglich, junge Menschen für die Landwirtschaft zu sensibilisieren.

Der Lernort Bauernhof bietet hierfür optimale Voraussetzungen:

- Kinder und Jugendliche gewinnen einen Einblick in die bäuerliche Lebens- und Arbeitswelt, in den Anbau, die Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln.
- Durch aktive Teilnahme können die ökologischen Zusammenhänge von Boden, Pflanzen und Tieren, zwischen Pflanzenanbau und Landschaftspflege begreiflich und erlebbar gemacht und ein verantwortliches Handeln gefördert werden.
- Die Verarbeitung von Lebensmitteln (z.B. Käseherstellung, Brotbacken), die Zubereitung eines naturbelassenen Essens (viele Einrichtungen haben eine Lehrküche) und die Aufklärung über gesundes Essen, regionale und saisonale Angebote werden vermittelt.

Je nach Ausrichtung des Betriebes zählen zu den Tätigkeiten der Kinder und Jugendlichen: Füttern und Pflegen der Tiere, Melken und Weiterverarbeiten der Milch, Ausmisten der Ställe, Zaunbau, Pflanzen und Ernten im Garten und auf dem Feld, Beikraut jäten, Keltern, Bäume pflanzen und pflegen, Arbeiten in der Werkstatt, Brot backen, Essen zubereiten, Konservieren von Lebensmitteln, Beobachtungen in der Natur, Spinnen und Weben, Flechten, Färben sowie praktischer Umweltschutz vor Ort.

Die Haltung von Tieren bietet den Kindern und Jugendlichen weitere Erfahrungen mit den Kreisläufen der Natur, d.h. Geburt und Leben, Sterben und Tod können miterlebt und besprochen werden. Ferner kann der Kontakt zu den Tieren positive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben.

Der Bauernhof bietet eine andere Qualität von Lernen, als dies in der Schule und im Klassenzimmer möglich ist. Mit allen Sinnen kann Landwirtschaft erfahren und handlungsorientiert vermittelt werden. Kinder und Jugendliche lernen erlebnisorientiert und erfahren Alternativen zu den meist kognitiv orientierten Vermittlungsformen der Schulen. Der Bauernhof ist deshalb eine wichtige Ergänzung zum Lernen in der Schule.



„Lernen auf dem Bauernhof“ in der Schweiz und in Österreich

Sowohl in der Schweiz als auch in Österreich gibt es ein landesweites Programm. In der Schweiz nennt es sich „SchuB – Schule auf dem Bauernhof“, in Österreich „Schule am Bauernhof“. Beiden Programmen gemeinsam ist die feste Einbindung des Hofbesuchs in die Unterrichtsgestaltung und die Qualitätssicherung der Hofbesuche. Um die hohe Qualität des Angebotes zu sichern, werden Landwirte und Landwirtinnen in landesweit einheitlich organisierten Kursen auf ihre Aufgaben vorbereitet und auch darüber hinaus mit Treffen zum Erfahrungsaustausch weiter unterstützt. In Österreich wird das Programm von den beiden zuständigen Ministerien (dem für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie dem für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) getragen. Sie wollen gemeinsam dazu beitragen, dass für Kinder und Jugendliche auf dafür qualifizierten Bauernhöfen Landwirtschaft erlebbar und erfahrbar wird.

In der Schweiz wie in Österreich garantieren die Programme den beteiligten landwirtschaftlichen Betrieben einen festgelegten, finanziellen Grundbetrag.

Trotz ganz unterschiedlicher Voraussetzungen in den organisatorischen Zuständigkeiten hier in Deutschland bieten die Modelle des Lernens auf dem Bauernhof in Österreich und der Schweiz Anregungen für die Weiterarbeit in Deutschland.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen der Zusammenarbeit der Kultusministerien in Deutschland gibt es ein bundesweites Programm der Bund-Länder-Kommission (BLK) zur Bildung für Nachhaltigkeit, an dem mit 15 Bundesländern fast alle Länderkultusministerien beteiligt sind. Das BLK-Programm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ soll die schulische Bildung am Konzept der Nachhaltigkeit orientieren. Der Lernort Bauernhof ist z.B. über das Thema „Ernährung und Landwirtschaft“ gut in dieses Programm einzubinden.

Die auf dem Bauernhof angebotenen Lernarrangements und Projekte zielen auf selbst gesteuertes und verantwortungsbewusstes Handeln. Das Grundkonzept des Bildungszieles „Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung“ im BLK-Programm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ kann auch als Leitvorstellung für das Lernen auf dem Bauernhof verstanden werden. Der Lernort Bauernhof zielt auf Grundanspruch und Idee von Bildung: sich zu sich selbst und zur eigenen (Agri-)Kultur ins Verhältnis setzen zu können.

„Lernen auf dem Bauernhof“ braucht viele Betriebe und motivierte Lehrkräfte

Damit jedes Kind im Laufe seines Schullebens einen mehrtägigen Besuch auf dem Bauernhof erleben kann, müssen noch viele weitere Betriebe in dieses Angebot einsteigen und viele Lehrkräfte und Eltern von diesem Angebot überzeugt werden.

Der Leitfaden soll den Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern einen Überblick über das Arbeitsfeld „Lernen auf dem Bauernhof“ geben. Er bietet den Anbieterinnen und Anbietern von pädagogischen Angeboten auf landwirtschaftlichen Betrieben neue Anregungen und weitere Informationsmöglichkeiten. Den Lehrkräften und Eltern will der Leitfaden die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen des außerschulischen Lernortes Bauernhof aufzeigen.

